

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93 (1975)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

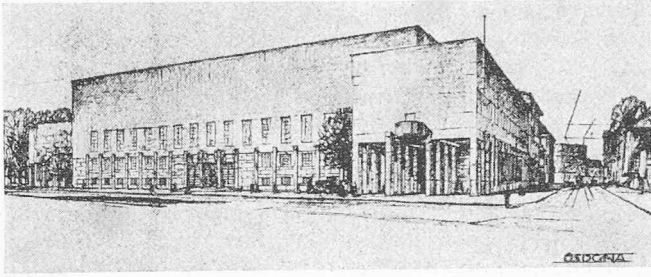
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Neubau des Basler Kunstmuseums beschäftigte die Architektenschaft schon seit dem Jahre 1909 (erster Wettbewerb, Areal Elisabethenschanze). Auf dem Areal Schützenmatte wurde 1914 ein zweiter Wettbewerb veranstaltet, dem im Jahre 1929 auf dem Areal des Württembergberghofes (im spitzen Winkel zwischen St. Albangraben und Dufourstrasse) ein dritter Wettbewerb folgte (SBZ 1929, Bd. 93, S. 185). Bei diesem stand das Projekt von *Rudolf Christ* und *Paul Büchi* im zweiten Rang. Aus einem anschliessenden vierten Wettbewerb unter den sechs Preisträgern wurde der umgearbeitete Entwurf Christ-Büchi als Baugrundlage gewählt (SBZ 1932, Bd. 99, S. 326). Im weiteren Verlauf kam der Preisrichter Prof. Paul Bonatz als Mitarbeiter hinzu, während P. Büchi ausschied. Der Neubau des Basler Kunstmuseums erfolgte nach dem von Rudolf Christ unter Mitarbeit von P. Bonatz (Stuttgart) bearbeiteten Projekt. Das neue Basler Kunstmuseum am St. Albangraben ist am 29. August 1936 eröffnet worden (SBZ 1937, Bd. 109, S. 42). Das Bild zeigt die Nordostfassade des im 2. Rang stehenden Wettbewerbsprojektes von Rudolf Christ und Paul Büchi (1929).

monumental-repräsentativ erschien, ergriffen das Referendum und erzwangen so eine Volksabstimmung. Bis weit in die Bürgerschaft hinein wogte die öffentliche Diskussion. Ein solches Streitgespräch um Fragen der Architektur, wann hatte es das vorher, wann hatte es das nachher in solchem Ausmass ergeben? Hermann Baur selbst bekennt in seiner Würdigung, dass er in dieser Auseinandersetzung auf seiten der Neuen stand. Das habe jedoch die freundschaftliche Verbundenheit mit Rudolf Christ nicht beeinträchtigt und noch weniger die Achtung vor dem hohen baumeisterlichen Können, das bis ins letzte Detail an diesem für Basel so wichtigen Gebäude spürbar ist.

Umschau

Europäisches Komitee für die Zusammenarbeit der Werkzeugmaschinenindustrien

Das Europäische Komitee für die Zusammenarbeit der Werkzeugmaschinenindustrien (CECIMO) führte in Salzburg vom 5. bis 7. Mai 1975 seine Frühjahrstagung unter dem Vorsitz seines schweizerischen Präsidenten *G. Mégel*, Delegierter des Verwaltungsrates der Gruppe Tornos-Bechler-Pétermann, Moutier, durch.

Das Komitee konnte bei diesem Anlass sein 25jähriges Bestehen feiern. Es war 1950 auf Initiative des französischen und des belgischen Mitgliedverbandes gegründet worden. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg bestanden zahlreiche wirtschaftliche und technische Kontakte zwischen Firmen und Verbänden der europäischen Werkzeugmaschinenindustrie.

Die Salzburger Tagung galt insbesondere den letzten Vorbereitungen für die *1. EMO 75 Paris* (Werkzeugmaschinen-Weltausstellung), die mit einer Beteiligung von über 1300 Ausstellern vom 17. bis 26. Juni 1975 stattfindet, wovon über 150 aus der Schweiz kommen. Diese Ausstellung ist die erste mit weltweiter Beteiligungsmöglichkeit, nachdem bereits deren zwölf im Kreise der dreizehn Mitglied-

Neben diesem Hinweis auf die hohe Qualität der Bauten von Christ darf sein Wirken um die Hebung des Berufsstandes der Architekten nicht vergessen werden. Dabei ging es ihm nicht um wirtschaftliche Vorteile, sondern um die Förderung der architektonischen Qualität. Das geschah vor allem im Kreis des *Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins*, dessen Basler Sektion er mehrere Jahre präsierte, und durch seine Tätigkeit als Präsident der *Wettbewerbskommission*, der er bis zu seiner Erkrankung vorgestanden hat. Im ganzen Land setzte er sich ein für die Bedeutung des architektonischen Wettbewerbswesens, das er mit Recht als beste Voraussetzung für Qualität und als fairste Möglichkeit für den Aufstieg noch unbekannter Talente ansah. In rastlosem Bemühen sorgte er auch dafür, dass sich alles in korrekter Weise abspielte, wodurch er bei Behörden und Auftraggebern eine erspriessliche Vertrauensbasis schuf.

Hermann Baur hatte mit seiner schönen Würdigung den Verstorbenen noch zu Lebzeiten zu erreichen vermocht. Damit übermittelte er seinem Freund zugleich die Achtung der Berufskollegen vor seinem Werk und Wirken sowie den Dank aller, die Rudolf Christ menschlich und beruflich nahestanden durften.

Der SIA hatte Architekt Rudolf Christ zum *Ehrenmitglied* ernannt in Anerkennung vor allem der präsidialen Dienste, die Christ seit 1944 der Wettbewerbskommission unermüdlich und selbstlos geleistet hat (siehe SBZ 1972, H. 10, S. 238 «Kommission für Architekturwettbewerbe»).

In seiner Amtsführung hat er Vorbildliches geleistet. Er wirkt heute noch in dieser Kommission nach, wenn es gilt, in schwierigen Fragen korrekt, sachlich und ohne Ansehen der Person, dennoch menschlich zu entscheiden. Nützliche Erkenntnisse aus Christs Wettbewerbspraxis (er hat sie als Preisrichter häufig gemehrt) haben in der neuen Wettbewerbsordnung des SIA Nr. 152 (1972) ihren Niederschlag gefunden. Wenn Freund Christ in seinem Wirken für das Wettbewerbswesen selbst grosse Gegensätze noch zu überbrücken vermochte, so war dies letztlich auf eine Überzeugungskraft zurückzuführen, die nur durch menschliche Vorzüge gewonnen werden kann.

Gaudenz Risch

länder des CECIMO durchgeführt worden waren. Der Erfolg dürfte jetzt schon feststehen, und man erwartet eine grosse Besucherzahl aus vielen Ländern.

Weitere Probleme der Salzburger Tagung betrafen die nichttarifarischen Handelshemmnisse, den Unfallschutz der Arbeiter in den Betrieben, die Sicherheitsvorschriften an Werkzeugmaschinen sowie die Kontakte mit wissenschaftlichen und administrativen Kreisen.

DK 338.7

Hubschrauber für die Erdölsuche

Nicht nur technische und finanzielle, sondern neuerdings auch fliegerische Probleme machen den Erdölsuchern in der Nordsee zu schaffen. Es fehlt zurzeit an einsatzbereiten mehrmotorigen Helikoptern und an Piloten, welche diese Maschinen über dem offenen Meer fliegen können. Nach Angaben der British Airways Helicopters Ltd. dürfte der Bedarf nach solchen Drehflüglern bald gegen zwei Dutzend Stück betragen; die Maschinen werden fast ausschliesslich zur Versorgung der Bohrtürme in der Nordsee eingesetzt. Der Mangel an fliegendem Personal ist vor allem ein finanzielles Problem: für die Umschulung eines Starrflügler-Piloten auf Helikopter sind nämlich rd. 6000 £ aufzuwenden. Deshalb wird gehofft, die vorgesehene Auflösung von Helikopter-Staffeln der Royal Air Force (RAF) möge einige Piloten für neue zivile Aufgaben freimachen.

DK 553.982

Projekt für eine Eiweissanlage in Saudi-Arabien

BP und die saudi-arabische Erdöl- und Mineraliengesellschaft, Petromin, erwägen den gemeinsamen Bau eines Werkes zur Gewinnung von Protein aus Erdöl. Die Anlage soll nach einem BP-Verfahren arbeiten, und die vorgesehene Jahreskapazität beträgt 100 000 t. Das Projekt umfasst eine Normalparaffinanlage, eine Proteinanlage sowie Einrichtungen zur Aufbereitung des Proteins zu Tierfutter. Es wurde die Schaffung einer gemeinsamen Studiengruppe beschlossen, welche Durchführbarkeits- und Rentabilitätsstudien erstellen soll. Bei positiven Ergebnissen soll ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Verwirklichung des Projektes beauftragt werden.

In Grangemouth (Schottland) und Lavéra (Frankreich) stellt BP unter der Schutzmarke *Toprina* bereits eine hochproteinhaltige Hefe her. Ein weiteres Proteinwerk in Sardinien mit einer Jahreskapazität von 100 000 t, an der neben BP auch die ANIC beteiligt ist, wird noch in diesem Jahr den Betrieb aufnehmen können.

DK 664.38

Eine unabhängige Informationsstelle für die Bauwirtschaft

Am Symposium «Planen und Bauen heute» in Davos hat sich eine vorwiegend aus Vertretern der Presse zusammengesetzte Arbeitsgruppe mit dem Informationsaustausch in der Bauwirtschaft befasst. Sie stellte fest, dass viele Massnahmen im Bausektor mangels genügender Entscheidungsgrundlagen nicht im richtigen Zeitpunkt und oft nicht in Übereinstimmung mit der tatsächlichen Konjunkturlage gefasst werden. Aus dem gleichen Grund wird auch eine umfassende Orientierung der Öffentlichkeit erschwert. Die Tagungsteilnehmer empfehlen daher die Errichtung einer unabhängigen zentralen Informationsstelle. Sie sollte in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Bauwirtschaft und mit den staatlichen Stellen die Informationsbeschaffung, die Auswertung der Erhebungen und Statistiken und die Verbreitung dieser Informationen an alle interessierten Kreise übernehmen. Eine solche unabhängige Zentralstelle könnte Grundlagen erarbeiten für eine bessere und frühzeitige Beurteilung der Entwicklung in der Bauwirtschaft, welche die gesamtwirtschaftliche Lage in entscheidendem Masse beeinflusst.

DK 338

Schweden: 13 Kernkraftwerke bis 1985

Wie aus den neusten Mitteilungen des Schwedischen Atomforums hervorgeht, sind gegenwärtig in Schweden vier Kernkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 2600 MW in Betrieb. In der Inbetriebnahmephase steht ein weiterer nuklearer Block von 580 MW. Damit verfügt Schweden gegenwärtig über die mehr als dreifache nukleare Kapazität der Schweiz. Daneben sind in Schweden fünf Kernkraftwerke von zusammen 4200 MW im Bau, und für eine elfte nukleare Einheit von 1000 MW läuft das Auswahlverfahren der Angebote. Zusätzlich hat die Regierung kürzlich der Erstellung von zwei weiteren Kernkraftwerken für die Inbetriebnahme bis 1985 zugestimmt.

DK 621.039

Uran aus Meerwasser. Bis zum Jahre 1990 will Japan etwa 15 % des zur Kernspaltung benötigten Urans aus dem Meerwasser destillieren. Für das kommende Wirtschaftsjahr sind rd. 1,1 Mio Fr. für ein entsprechendes Forschungsprogramm vorgesehen. Es wird geschätzt, dass das aus Wasser gewonnene Uran mindestens dreimal so teuer sein wird, wie das aus Erz. Die stark steigenden Energiepreise haben jedoch die Behörden dazu bewogen, das Projekt voranzutreiben.

DK 621.039

Neutronen-Therapieanlage bald im Einsatz

Noch vor Ende dieses Jahres können die ersten Patienten mit der Neutronen-Therapieanlage zur Krebsheilung im Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf behandelt werden. Dies erklärte auf einer wissenschaftlichen Tagung der Norddeutschen Röntgengesellschaft in Hamburg Prof. Dr. med. *H. D. Franke*, Leiter der Strahlentherapieabteilung des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf. Nach seinen Angaben werde die neue Anlage gegenwärtig für den routinemässigen Klinik-Einsatz vorbereitet. Umfangreiche physikalische Messungen seien bereits durchgeführt worden. Bevor die Neutronen jedoch optimal für den Patienten genutzt werden könnten, müssten noch weitere Daten der Anlage erfasst werden. Prof. Franke zeigte sich sehr zufrieden über die Ergebnisse der Vorbereitungstests. Die bisherigen Messungen hätten schon vielversprechende Ergebnisse bezüglich des Neutronenspektrums und der Strahlenfeldeigenschaften gezeigt. Nach Beendigung dieser Messungen könnten dann die ersten Patienten behandelt werden.

Die Neutronen-Therapieanlage war Anfang 1974 von AEG-Telefunken als neues Bestrahlungsgerät für die Behandlung von Krebsgeschwülsten an das Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf übergeben worden. Sie wurde vom Unternehmen in enger Zusammenarbeit mit Prof. Franke und der Firma Radiation Dynamics Inc. (RDI), Westbury N.Y., entwickelt und nach den neuesten Erkenntnissen für den klinischen Einsatz gebaut.

Die Anlage zeichnet sich durch eine hohe Neutronendosisleistung, sehr gute Strahlenfeldeigenschaften, grosse Variabilität (Bogen- und Stehfeldbestrahlung in einem Winkelbereich von $\pm 105^\circ$), Sicherheit und einfache Bedienung aus. Sie bildet damit die Grundlage für eine erfolgreiche Behandlung von bösartigen Tumoren mit Neutronenstrahlen. Der besondere Vorteil beim Einsatz schneller Neutronen für die Krebstherapie liegt darin, dass man mit ihnen auch jene bösartigen Geschwülste behandeln kann, die bisher mit den gebräuchlichen Elektronen-, Röntgen- oder Kobaltstrahlen nur wenig beeinflussbar waren. Dies zeigen u. a. umfangreiche klinische Untersuchungen, die vor allem im Hammer-smith Hospital, London, durchgeführt wurden.

DK 621.039.55

Mitteilungen aus dem SIA

Sentence du Conseil suisse d'honneur

dans la cause opposant: la section de Genève de la SIA et M. le professeur *D. Marco*, architecte SIA à Genève au sujet de troubles qui ont perturbé la séance de la section de Genève du 8 mars 1973.

Dans sa séance du 25 février 1975, le Conseil suisse d'honneur a examiné le recours introduit contre la décision prise en première instance par le Conseil d'honneur des sections de Genève, Valais et Vaud et a rendu à l'égard de M. Marco, architecte, la sentence suivante à l'unanimité:

1. La décision prise en première instance par le Conseil d'honneur des sections de Genève, Valais et Vaud est confirmée.
2. M. Marco est reconnu coupable d'infraction grave à l'art. 6 des statuts de la SIA et à l'art. 2 du Code d'honneur qui réprime toute atteinte à la dignité professionnelle et tout acte contraire aux statuts de la Société.
3. Pour ces motifs, il inflige à l'accusé un blâme sévère avec publication dans les organes de la SIA et menace d'exclusion future de la Société en cas de récidive.
4. Les frais de procédure du Conseil suisse d'honneur sont répartis par moitié entre la caisse centrale de la SIA et M. Marco.

Berne, le 25 février 1975

Le Conseil suisse d'honneur